



Marburger Zeitung

Schriftleitung, Verwaltung
 Buchdruckerei, Maribor,
 Jurčičeva ulica 4. Telefon 24

Besuchspreise:

| | |
|--------------------|---------------|
| Abholen, monatlich | Din 20.- |
| Zustellen | 21.- |
| Durch Post | 20.- |
| Ausland, monatlich | 30.- |
| Einzelnummer | Din 1 bis 2.- |

Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementbetrag für Slowenen für mindestens einen Monat, außerhalb für mindestens drei Monate einzulösen. In beantwortete Briefe ohne Marke werden nicht berücksichtigt. Informativnahme in Maribor bei der Administration der Zeitung; Jurčičeva ulica 4. in Lubiana bei Roma Company, in Zagreb bei Intercontinental S. S., in Prag b. Rientrich, Kalleiger, in Wien bei allen Anzeigenannahmestellen.

Ar. 120 Maribor, Samstag den 28. Mai 1927 SK 67. Jahrg.

18. September — Wahltag

(Originalbericht der „Marburger Zeitung“.)

ro. B e o g r a d, 27. Mai. Heute verbreitete sich in politischen Kreisen das Gerücht, der König habe der Auflösung des Parlaments grundsätzlich zugestimmt. Dieses Gerücht wurde in der Morgenausgabe der „Politika“ bekräftigt, die zu berichten weiß, daß der Wahltermin auf den 4. September festgesetzt wurde, so daß die Auflösung am 4. Juni erfolgen müßte. Nachdem aber die Radikalen eine Reihe von inneren Streitfragen noch nicht geschlichtet haben, wurde zwischen beiden Koalitionsparteien ein Abkommen dahin geschlossen, daß die Wahlen mit aller Bestimmtheit am 18. September stattfinden werden. Der König trifft dieser Tage in der Residenz ein, worauf er

das Auflösungsdekret am 18. Juni unterfertigen wird. Gleichzeitig wird der König einen großen Beamtenstich zu sanktionieren haben, demzufolge 80 höhere Beamte zum Teil in den Ruhestand versetzt und zum Teil transferiert werden. Sämtliche Wahlvorbereitungen sind im Ministerium des Innern in vollem Gange.

ro. B e o g r a d, 27. Mai. Den „Novosti“ zufolge beabsichtigen die Radikalen auf Grund der Beratungen der Parteiführer mit Aca Stanojević den gegenwärtigen Stupschinapäsidenten Marko Trifković zum Vorsitzenden der Partei zu wählen, welcher in Wälbe den Kongreß der Partei einzuberufen hätte.

zentrierung der administrativen Geschäfte zu vermeiden und das Wellstun in den Grenzprovinzen zu schlingen. Die Grenze am Brenner müsse als eine heilige und unantastbare Grenze erhalten bleiben. Der Faschismus habe schon viele Siege erfochten, doch müsse das gegenwärtige Regierungssystem noch weitere 15 Jahre am Ruder bleiben, um die gestellten Aufgaben zu erfüllen. Auf die Miliz zu sprechen kommend, erklärte Mussolini, Italien sei heute in der Lage, 5 Millionen Menschen zu mobilisieren. Die Marine und die Luftkampfsmittel müssen weiter ausgebaut werden, da der Geist von Locarno ziemlich verblaßt sei. Italien müsse durch etappenweise Festigung der Pire den wirtschaftlichen Kampf gewinnen. Dies werde trotz der Intrigen der Börsenspekulation auch gelingen. Hinsichtlich der Neuordnung der Dinge im Sinne des Korporativstaates sagte Mussolini, könne der heutige Tag als der Begründungstag des allgemeinen Wahlrechtes angesehen werden, denn die neue Kammer werde aus den korporativen Organisationen hervorgehen. Nach einer Periode des demokratischen Jarsfalls habe der Faschismus definitiv einen einheitlichen italienischen Staat unter Applikation der Formel geschaffen: „Alles im Staate, nichts gegen oder außerhalb des Staates“. So werde Italien seine Wiebergeburt erleben und man werde es in zehn Jahren weder an der Seele noch am Anitzig zu erkennen vermögen. Mussolini erntete mit seinen Ausführungen stürmischen Beifall. Die Kammer beschloß, die Rede des Duce im ganzen Lande zu plakattieren.

Kino Apolo die Samstag Das größte Schauturnen der Welt

der VII. Sokolanmarsch in Prag 1926 | Grossartig! Überbietet jede Erwartung

die sie für Salomo holen hieß, vorhanden sind. Als die Königin Bilkis mit ihren dreihundert Tonnen Gold und Juwelen in Salomos Land kam, erhielt König Hiram von Tyros die Aufgabe, die vielen Schätze zu fichten. Er tat dies und notierte sich auf Grund der Erklärungen eines Seemanns das Ursprungsland. Diese Angaben sind bis auf den heutigen Tag überliefert, und in meiner Entdeckungsfahrt folgte ich genau der biblischen Erzählung. König Hiram verbündete sich mit König David und Salomo und stellte ein großes Handelsprogramm auf, das auch der heutigen Handelsmarine zum Stolz gereichen könnte. In einem Einmasterschiff, das bei den arabischen Schiffen unter dem Namen „Dhows“ bekannt ist, mochten wir uns gleich dem König von Tyros auf die Reise und entdeckten das Sagenland. Von Eglon Gebir, dem einstigen Ston, und Tarhirs, im nördlichen Roten Meer, ging die Fahrt entlang den Ufern des Roten Meeres, dann über den Ozean nach der Insel Socotra, weiter nach Ceylon, zurück in den Persischen Golf und dann die Ostseeküste von Arabien entlang. Drei ganze Jahre dauerte es, bis die Handelsflotte des mächtigen Königs wieder nach Eglon Gebir zurücklangte.

„Wir studierten“, schreibt Crawford ferner, „die Schiffstypen von der Zeit der Sintflut an bis zum heutigen Tag und fanden, daß die Schiffe von Eglon Gebir identisch mit den heutigen „Dhows“ im Roten Meere sind. Wir nahmen also ein solches „Dhows“ und segelten mit den Passatwinden die gleiche Route wie der König von Tyros. Bei unserer Fahrt, die Küsten des Roten Meeres entlang, stießen wir auf manche kleine Oasen, die in der modernen Schifffahrt ganz unbekannt sind. Wir passierten Aden, auch Eden oder Land der Schönheiten genannt, wo die Königin Saba auf der Reise nach Salomos Land, halt machte, und gelangten dann zu den Saba-Inseln. Hier warteten wir, wie es auch König Hiram tat, auf den zweiten Passatwind, der uns nach dem Persischen Golf brachte. Mit dem dritten Passatwinde fuhren wir entlang der Küste rückwärts, passierten Muscat und Ras el Hadd und kamen so zur Küste von Oman nach Südostarabien. Als wir dann südwärts gingen, wurden die Spuren vom einstigen Reiche der Königin Saba immer stärker und wir stießen auf reiche Inschriften. So kamen wir nach Ophir, 400 Meilen ostwärts von Aden mit dem zerstörten Gottesstempel. Dies war ungefähr die Hälfte unserer Fahrt. Mancher Seemann hat diese alte Feste gesehen und besucht doch erblickte man bloß Ruinen. Grabungen verursachen hier schwere Arbeit, aber die harte Mühe wird reich belohnt. Die Stätte Ophir ist ideal gelegen. Der Hafen liegt nach Norden zu und das Ufer bietet prächtige Landungsgelegenheiten. Doch wird der Zugang zum Hafen von einer Klippe versperrt. Diese war es, die das Leben von Ophir erdrückte. Noch heute gibt es in Ophir große Reichtümer. Es liegt ganz in unseren Händen, dieses Gebiet zu jener Prosperität zu entwickeln, wie zu Zeiten des Königs Salomo. Im Schoße der Erde liegen reiche Goldschätze und Edelsteine verborgen.“

Also schildert Crawford seine Entdeckungsfahrt, die hoffentlich bei einer wissenschaftlichen Prüfung sich nicht als Erfindungen herausstellen werden

Wiedertwahl Masaryks

(Radio-Dienst der „Marburger Zeitung“.)

ro. P r a g, 27. Mai. Heute um 11 Uhr vormittags versammelten sich im Parlament 497 Senatoren und Abgeordneten zu einer gemeinsamen Sitzung, um die verfassungsmäßig vorgeschriebene Wahl des Präsidenten der Republik vorzunehmen. Mit heutigem Tage erloschen die Prärogative des in der ersten Nationalversammlung gewählten Staatsoberhauptes. Da die Partei-

en sich mit Rücksicht auf diese formale Wahl bereits vorher auf die Person des Präsidenten T. G. M a s a r y k geeinigt haben, war das Ergebnis der Wahl vorauszu sehen.

Von 430 Stimmen entfielen 274 auf Masaryk und 54 auf den kommunistischen Kandidaten; die übrigen Stimmzettel waren leer.

Abbruch der Beziehungen zwischen Rußland und England

(Originalbericht der „Marburger Zeitung“.)

ro. L o n d o n, 27. Mai. Nach der erlösenden Rede Chamberlains ergriff in der gestrigen Unterhausung Lloyd George als Führer der Liberalen das Wort. Lloyd George gab in seiner Rede zu verstehen, daß es der Regierung an Gründen für den Abbruch der diplomatischen und handelspolitischen Beziehungen mit Sowjetrußland gewiß nicht fehle. Doch betreibe das Kabinett den Abbruch ohne genügende Ueberlegung. Eines sei völlig klar: England werde durch diesen Abbruch nicht gewinnen und auch nichts verlieren.

Der Dringlichkeitsantrag der Regierung, der mit dem Vertrauensvotum gekoppelt war, wurde hierauf bei der namentlichen Abstimmung mit 357 gegen 111 Stimmen angenommen. Ein Kompromißantrag der Labour-Party, wonach die auf den Abbruch bezüglichen Dokumente und corpora delicti von einem besonderen Ausschuß zu überprüfen wären, wurde mit 367 gegen 118 Stimmen verworfen. Dadurch erscheinen die diplomatischen und handelspolitischen Beziehungen zwischen England und der Sowjet-Union abgebrochen.

Die Rede des Duce

(Radio-Dienst der „Marburger Zeitung“.)

R. R o m, 27. Mai. Ministerpräsident Mussolini wurde bei seinem Erscheinen in der Kammer stürmisch begrüßt und hielt bei dieser Gelegenheit eine in drei Teile zerfallende programmatische Rede. Im ersten Teil behandelte er die volksgesundheitliche Situation des italienischen Volkes, im zweiten die national-administrative Gesetzgebung und im dritten die allgemeinen politischen Direktiven mit besonderer Berücksichtigung der Zukunft des faschistischen Staates. Mussolini stellte eingangs das im-

mer stärkere Umfassen der sozialen Krankheiten (Tuberkulose, Malaria, Alkoholismus usw.) fest und betonte die Notwendigkeit des staatlichen Eingreifens, wenn die italienische Nation eine 60-Millionen-Nation werden wolle. Das Schicksal der Nation sei abhängig von der Kraft des Volkes. Der Urbanismus müsse mit allen Mitteln bekämpft werden, denn die Nation brauche typische Rustikalmenschen. Siebzehn neue Provinzen seien geschaffen worden, erklärte Mussolini, um die Kon-

Das Reich der Königin von Saba

Ein Wunderland des Alten Testaments gefunden.

Der englische Marineoffizier Commander C. C r a u f o r d hielt in der Royal United Service Institution einen Vortrag über das Wunderland Ophir, das Reich der biblischen Königin von Saba, von dem geschrieben steht, daß Salomo von hier aus auf Schiffen, die drei Jahre auf Reisen waren, Gold, Edelsteine, Sandelholz, Ebenholz in reicher Fülle und seltene Pracht bezog. Das Ophirgold galt für das reinste und gebiegenste. Bisher waren über den Ort dieses sagenhaften Landes nicht anders wie über Atlantis die verheißendsten Nachrichten gestellt worden. Einige suchten es an der Ostküste Afrikas, andere im Osten Südafrikas oder in Indien und auch im südlichen Arabien. Commander Crawford behauptet nun, er habe dieses Land in einer fünfzehnmonatigen Kreuzfahrt durch das Rote Meer, den Indischen Ozean und den Persischen Golf genau identifiziert, nachdem er bereits zwanzig Jahre hindurch eingehende Studien betrieben hatte. Er erklärt, wenn Ophir für die moderne Geographie als verloren gegolten hat, so ist dies nicht eine Folge von mangelhaften Kenntnissen. Nach zwanzigjähriger Suche sei es ihm gelungen, dem Lande selbst einen Besuch abzustatten. „Ich fand es“, sagte er, „genau in der Gegend, wo es sein sollte, in A r a b i e n, und es dauerte weitere sieben Jahre, um es mit Bestimmtheit zu identifizieren.“

Ueber den Verlauf seiner Entdeckungsfahrt erzählt er nun folgendes: „Ich begann die Suche in China, ging von hier nach Afrika, Südamerika und Ceylon, doch fand ich den Schlüssel des Rätsels im Roten Meere. Das Problem von Ophir war ein Land zu finden, wo alle die Schätze der Königin von Saba,

Das Fazit der Weltwirtschaftskonferenz

Von unserem Berliner K-Mitarbeiter.

Ueber den Ausgang der Genfer Verhandlungen werden nur diejenigen enttäuscht sein, die sich in unberechtigtem Optimismus positive Auswirkungen davon versprochen hatten. Es lag in der Natur der Sache, in der ganzen Konstruktion dieses Weltwirtschaftsparlamentes, daß es mehr als gute Reden und Resolutionen nicht zutage fördern konnte. Immerhin wird man es begrüßen dürfen, daß die langen Verhandlungen manche bemerkenswerte Tatsache in helles Licht gerückt, und, wenn auch noch nicht neue Erkenntnisse geschaffen, so doch vielleicht den Boden dafür bereitet haben.

So wirkte es fast wie eine Sensation, wenn der britische Volkswirt Layton den staats quo Europas mit den Worten kennzeichnete, daß dieser durch den Weltkrieg so schwer heimgegriffen Erdteil heute 11.000 Kilometer mehr Zoll und 10 Millionen Arbeitslose aufweist, daß das Heer der Arbeitslosen an Zahl ungefähr den mobilisierbaren Kriegsheren Europas und die Länge der wirtschaftlichen Kampfzonen etwa der Länge der Stellungen entspricht, die bei einem Kampf aller gegen alle zu besetzen sein würden.

Folgerichtig bestand denn auch die Haupterkenntnis darin, daß jetzt der Augenblick gekommen ist, jeder neuen Uebertreibung der geltenden Zollbarriere ein Ende zu machen und sich in der entgegengekehrten Richtung zu bewegen. Diese Mahnung sowie die Empfehlung, die Praxis aufzugeben, mit der man übertrieben hohe Zölle lediglich zu Zwecken des Handelsvertrags-Kuhhandels in Kraft setzt, stieß freilich bei den Franzosen auf außerordentlich scharfen Widerstand, wobei sie jedoch einigermassen allein auf weiter Flur blieben. Der Kampf um die Schutz- und Handelsvertragsfragen, der sich zum Schluß zu einem Duell zwischen Balfour und Lougher aufspitzte, hat mit einem entschiedenen Siege Englands geendet, das die bei weitem meisten Staaten auf seiner Seite hatte und dem in dieser Frage besonders tatkräftig und wirksam die deutsche Delegation sekundierte. Diese wies hierbei vor allem auf den widersinnigen Zustand hin, daß die Gläubigerländer zwar ihre Schulden eintreiben, aber das einzig mögliche Zahlungsmittel, nämlich den Warenüberschuß der Schuldnerländer, nicht aufnehmen wollen. Diese Vorgehaltung richtete sich in erster Reihe an die Adresse der Nordamerikanischen Union, die aber nur sauer reagierte und sich hierbei wieder auf die meisten Miierten aus dem Weltkriege stützen konnte. So wurde denn der deutsche Antrag, daß die Abgeltung politischer Schuldverpflichtungen (Reparationen und Kriegsschulden) in Form von Sachlieferungen nicht durch Zollhindernisse un-

möglich gemacht werden dürfte, einigermassen lang- und klanglos begraben, wie überhaupt die Frage der Schuldenregulierung und der damit zusammenhängenden Reparationsausbeutung für die Konferenz ein „Blümlein-rühr-mich-nicht-an“ geblieben ist. Es war im Grunde die wichtigste Frage; denn sie bildet die letzte Ursache des wirtschaftlichen Niederganges Europas, aber über das „Thema“ durfte nicht gesprochen werden.

Wird in Zukunft doch noch darüber gesprochen werden? Die Vorfrage hierzu lautet: In welcher Form wird die Weltwirtschaftskonferenz sich fortsetzen? Daß dieses große Wirtschaftsparlament nicht wie eine Seifenblase auseinander plagen und nichts als Resolutionen hinterlassen könne, dar-

über war man sich von vornherein klar. Für die Abhaltung einer zweiten Konferenz aber bestand keinerlei Neigung und noch weniger die gleichfalls angeregte Schaffung eines Weltwirtschaftsamtes, also einer neuen Bürokratie ohne Befugnisse und Wirkungsmöglichkeiten. So begnügte man sich denn erstens mit der Anregung eines Ausschusses des Völkerbundes bestehenden Wirtschaftskomitees, das freilich bisher ein Stillleben führte, und mit dem allgemein begrüßten Vorschlag so bald wie irgend möglich eine Konferenz der Handelsminister aller an der Weltwirtschaftskonferenz beteiligten Staaten einzuberufen. So wird also die W. W. K. doch immerhin ein 2. I., ein „Fortsetzung folgt“ haben.

Nachrichten vom Tage

1. Oesterreichische Kinder an der jugoslawischen Riviera. Aus Susak wird berichtet: Das Fremdenverkehrs-Büro erhielt eine Depesche aus Wiener Neustadt, in welcher Unterkunft für 50 oesterreichische erholungsbedürftige Kinder angefordert wird. Die Kinder werden dieser Tage in Susak eintreffen.

1. Internationale Konferenz der Kriegsgefangenen. Wie die Agentur Havas aus Luxemburg berichtet, hat die internationale Konferenz der Kriegsgefangenen, auf der Deutschland, Frankreich, England, Amerika und die Tschechoslowakei vertreten waren, am 21. und 22. Mai in Luxemburg getagt und sich der Frage der in Sibirien zurückgelassenen Kriegsgefangenen und mit der Frage der Schaffung eines internationalen Rechtes für die Kriegsgefangenen (Liga des blauen Kreuzes) beschäftigt. Sämtliche Entschliessungen sind im Geiste der Verständigung und des Friedens gehalten.

1. Selbstmord eines Chemikers. Aus Sombor wird berichtet: Dieser Tage wurde in der Nähe von Erbut am Donauufer die Leiche des Chemikers Dr. Otto Bantow aufgefunden. Bantowac verließ etwa vor 14 Tagen Ofjel, um bei der technischen Geschäftsstelle am Erbuter Dammbau Beschäftigung zu erhalten. Vor der Abreise nahm Dr. Bantowac eine Sproutwette mit Arsenik und ein Trinkglas mit sich. Dr. Bantowac ist ein Opfer der Beschäftigungslosigkeit. Er suchte Monate hindurch Beschäftigung als Chemiker in irgend einem Industrieunternehmen, doch blieben seine Bemühungen erfolglos.

1. Miss United States. New York, 25. Mai. Auf dem internationalen Schönheitsewettbewerb in Galveston ist die 19-jährige Newyorkerin Miss Britton als Siegerin hervorgegangen. Sie erhielt den Titel Miss United States und gilt nun als die schönste Frau der Welt. An dem Wettbewerb nahmen 38 Frauen aus allen Teilen der Welt teil. Von nicht amerikanischen

Bewerberinnen erhielt die Vertreterin Luxemburgs den dritten Preis im Werte von 1000 Dollar. Die Siegerin erhielt 2000 Dollar.

1. Siamesische Zwillinge. Aus Warschau wird berichtet: In der Ortschaft Gora Lenegya brachte die Frau eines Polizisten Zwillinge männlichen Geschlechtes zur Welt, die in merkwürdiger Weise zusammengewachsen waren. Ihre Rümpfe bildeten eine Einheit. Sonst waren die Kinder vollständig normal. Sie kamen lebend zur Welt, starben aber schon nach wenigen Stunden. Die größte Sorge hat die Kirchenkanzlei des Ortes, die nicht weiß, ob sie in ihren Matrikeln eine oder zwei Personen eintragen soll. Die Kunde von den merkwürdigen Zwillingen verbreitete sich wie ein Lauffeuer durch die Gegend.

1. Wieder eine halbe Million Hektar überschwemmt. Baton Rouge (Louisiana), 24. Mai. Infolge des Dammbrechens bei Mac Creas ist der restliche fruchtbare Boden von Louisiana, genannt das Zuckerboden, bereits überschwemmt oder in Gefahr, es zu werden. Zum Glück für New Orleans ist das überschwemmte Gebiet jenseits des Mississippi gelegen. Es umfaßt eine halbe Million Hektar und mehrere große Städte. Die Behörden haben die Bevölkerung — rund 100.000 Personen — von der Gefahr verständigt, worauf die Bevölkerung begann, ihre Wohnstätten zu räumen. Die neue Katastrophe bedeutet eine Erhöhung des durch die Überschwemmungen bereits verursachten Schadens um mehrere Millionen.

1. Ein mysteriöser Doppelselbstmord. Aus Budapest wird gemeldet: In einem kleinen Laden in der inneren Stadt, der einer Frau Rogats gehört, wurde durch Zufall ein Drama entdeckt. Es wurde beobachtet, daß der Laden seit vier Tagen geschlossen ist und die Besitzerin nicht erscheint. Die Polizei wurde verständigt, die den Laden öffnete und dort einen Mann und eine Frau in bewußtlosem Zustande auffand. Die beiden

„ITO“ - Zahnpasta die beste.

wurden ins Krankenhaus geschafft, wo der Mann nach langen Anstrengungen wieder sein Bewußtsein erlangte. Er sagte aus, er hätte häufig bei der Frau Rogats verkehrt. Die beiden haben je 6 Gramm Luminal genommen und legten sich auf den Boden des Ladens. Sie waren von Dienstag bis Freitag in bewußtlosem Zustande. Gleich nach seiner Aussage fiel der junge Mann wieder in Ohnmacht, ohne über die Motive der Tat ausgesagt zu haben. Sowohl die Frau als auch der junge Mann haben bis jetzt das Bewußtsein nicht wiedererlangt.

1. Die rothhaarige Banditin. Die Polizei in Chicago hat die Untersuchung gegen Marie Glynn, das sechzehnjährige, rothhaarige Mädchen, begonnen, das, wie seinerzeit berichtet, an der Spitze einer Räuberbande stand. Die Bande, der elf Knaben und drei Mädchen angehörten, nannte sich der „Einsame Wolf“. Sie wird verdächtigt, zweihundertdreißig Verbrechen, darunter zwei Morde, begangen zu haben. Die Anführerin hat bereits zugegeben, an zehn Raubüberfällen schuldig zu sein. Bei ihrer Konfrontation mit der Frau eines Detektivhändlers, die erklärte, daß einer der Durchgehenden sie mit dem Revolver in Schach hielt, während andere Mitglieder der Bande die Kasse plünderten, bemerkte Marie Glynn seelenruhig: „Sie irren sich! Ich hielt Sie mit dem Revolver in Schach und nicht einer meiner Leute. Sie waren wahrscheinlich zu sehr verwirrt, um genau zu beobachten.“

1. Ein „aus Bett gefesselter“ Bräutigam. Auf eine nicht alltägliche Art suchte ein Landwirt in einem elässischen Dorf seine väterliche Autorität seinem Sohn gegenüber geltend zu machen, der sich in den Kopf gesetzt hatte, ein Mädchen zu heiraten, das seinem Vater aus verschiedenen Gründen als Schwiegertochter nicht genehm war. Da der junge Mann fünfundsiebzig Jahre alt, also mündig war, versiel der alte Mann auf folgenden Ausfallschritt: Er nahm seinem Sohn sämtliche Kleider weg, ließ ihm nur das Hemd am Leibe und fesselte den Schlafenden eines Morgens mit diesen Seilen an die Bettposten. Darauf schloß er die Rollläden am Fenster und dann die Tür. Die Braut schöpfte jedoch durch das Ausbleiben ihres Verlobten Verdacht und veranlaßte die Polizei zur Intervention. Der Hüter der Ordnung vernahm schon auf der Treppe die Hilferufe des verzweifeltsten jungen Mannes, aber der Vater entschloß sich erst, die Tür aufzuschließen, als man ihm klar gemacht hatte, daß er sich strafbar mache, wenn er seinen Sohn weiterhin der Freiheit beraube. Daraufhin ließ er seinen Gefangenen frei, der in einige Tagen Hochzeit feiern will, um nicht noch weitere Erfahrungen mit den pädagogischen Methoden des Herrn Papa machen zu müssen.

Die Sonnenjungfer

Ein Roman von der roten Erde von Anna Botsche.

32 (Nachdruck verboten.) Amerikanisches Copyright 1910 by Anna Botsche. Leipzig.

Ein herber Duft strömte ihr entgegen und sie sah ab und zu an den Schleierbirken mit den hellen Stämmen ein silbernes Blatt.

Hier und da glänzte die rote Heide schon wie brauner Samt und die Brahmbüsche leuchteten wie lauter Gold.

Es war doch noch Sommer, obwohl ihr schien, es sei über Nacht der Herbst gekommen.

Ein Schauer troch durch Helmgards warmes Herz und sie lief geschwind über die Heide dem Hahnenkamm zu.

Sie hatte kaum die Hälfte des Weges zurückgelegt, da sah sie in einiger Entfernung eine alte Frau im Heidekraut hocken und eifrig Beeren sammeln. Wirklich, das war Elte, die sie sprechen wollte.

„Die hat Gott selbst mir in den Weg geschickt“, dachte die Sonnenjungfer und eilte freudig auf die Alte zu.

„Gott zum Gruß, Sonnenjungfer“, nickte Elte schon von weitem. „Bist du deinem Schatz davongelaufen? Wo willst du denn hin?“

„Zu dir, Mutter Elte! Es ist gut, daß ich dich hier treffe, wo wir ganz allein sind. Ich muß dich sprechen, nur du kannst helfen.“

Die Alte ließ sich beim Beeren sammeln nicht stören. Die harte, braune Hand strich die Kronenbeeren von den Büschen und warf sie in ihren schon gefüllten Koru, ohne aufzusehen.

„Erzähle, Kind“, ermunterte sie. „Soll ich dir helfen, Elte?“ fragte Helmgard. „Es redet sich dann leichter.“

„Wie du willst“, meinte die Alte vorsichtig, holte einen Hornkamm hervor und begann die roten Früchte, die hier in großen Mengen standen, von den Büschen zu pflücken.

Mit fliegender Faust erzählte Helmgard während sie eifrig Beeren pflückte, was sich gestern zugefallen und welche Vermutungen sich daran knüpften.

Elte lauschte aufmerksam. Keine Miene in dem braunen, runzelvollen Gesicht veränderte sich, als sie fast höhnisch fragte: „Und du glaubst nun, daß dieser Graf der Sohn deiner Mutter ist?“

„Ganz gewiß, Elte, das glaube ich, und du sollst mir den Namen nennen, den Mama früher geführt hat. Vater hätte ihn mir gewiß gesagt, aber ich mochte ihm heute nicht damit kommen. Dann will ich vor den Grafen hintreten und ihn Auge in Auge fragen, ob ein Sohn seine Mutter verleugnen darf und kann.“

Mutter Elte sah Helmgard groß an, wie leidenschaftlich die blauen Augen blitzten und wie heiß die jungen Wangen glühten.

„Es geschieht noch viel mehr im Leben, Kind. Ich sagte dir schon einmal, ich habe kein Recht, dir die alten Geschichten zu erzählen, von denen du nichts zu wissen

brauchst. Von einem Grafen Waldau habe ich nie etwas gehört. Du und deine Stiefmutter, Ihr werdet euch irren.“

„Und der Vater? Meinst du, daß auch er sich täuscht?“

Elte strich sich verlegen die grobe Schürze glatt.

„Der gnädige Herr denkt immer, was die gnädige Frau Baronin will“, bemerkte sie mit leichter Bitterkeit. „Geh nach Hause, Kind, und laß die alten Geschichten schlafen.“

„Nein“, rief Helmgard entschieden und packte die harte Hand der alten Frau mit beiden Händen, „fühlst du denn nicht, daß mir alle an dieser „Schuld“, wenn es eine ist, zugrunde gehen. Mein Vater, meine Stiefmutter und — ich selbst, Elte.“

„Du selbst, Sonnenkind“, fuhr die Alte auf. „Was schert dich die Vergangenheit? Laß sie ruhen!“

„Sehr viel!“ rief Helmgard fast heftig. „Sie bellemmt mich. Sie nimmt mir mein Glück, sie verfolgt mich bis in meine tiefsten Träume. Ich verlange nichts weiter von dir, Elte, als den Namen. Wer war Mama, ehe sie meines Vaters Frau wurde? Wenn du mich liebst, je gefeßt hast, so mußt du es mir sagen. Du weißt nicht, wie viel davon für mich abhängt.“

Sie war auf dem Heideboden an die Greifin herangefrohen und hob nun bittend die Hände zu ihr auf.

Elte wollte Helmgard abwehren, aber das junge Geschöpf hatte eine solche umgängende Gewalt, daß sie endlich seufzend sagte: „Du machst mit mir, was du willst, Son-

nenjungfer. Ich weiß, daß es unrecht ist, doch ich kann nicht anders. Deine Stiefmutter war in erster Ehe mit dem damaligen Erbprinzen und späteren Herzog von Vinsingen-Dehsingen vermählt. Sie war eine geborene Prinzessin von Hartenstein-Uppersdorf. So, nun weißt du es. Klüger bist du dadurch auch nicht geworden.“

Helmgard war aufgesprungen. Ihre Wangen glühten und ihre Augen leuchteten.

„Ich danke dir, Elte. Ich weiß, es ist dir schwer geworden, aber ich mußte es wissen.“

Und plötzlich, tief erschrocken die Hand aufs Herz pressend, sah sie aus weitgedehnten Augen die Greifin an.

„Wenn meine Vermutungen richtig wären“, stieß sie in kurzen Absätzen hervor, „dann wäre ja dieser Graf Waldau — mein Bruder — mein Bruder!“

„Unfinn“, zürnte Elte. „Der Mensch geht dich vor Gott und der Welt nichts an. Wenn er wirklich ein Sohn deiner Stiefmutter ist, trotz des anderen Namens, den er führt, so bist du doch nicht mit ihm verwandt. Das ist gut so, denn von den Vinsingen-Dehsingen ist noch nie etwas Gutes gekommen.“

Helmgards Augen hasteten am Boden und noch einmal wiederholte sie: „Mein Bruder!“

Ein Schauer rann durch ihre Glieder.

„Nein“, sagte sie dann, das goldglimmende Köpfchen hoch erhebend. „er geht mich nichts an — du hast recht, Elte.“

Und der Alten einen flüchtigen Abschiedsgruß zuwinkend, ließ sie eilends davon.

Elte sah der Sonnenjungfer seufzend nach. (Fortsetzung folgt)

Nachrichten aus Maribor

Maribor, 27. Mai.

Stadtbewohner!

Der Erinnerung an den zehnten Jahrestag der im Wiener Parlament abgegebenen *Ra-Deklaration* des Jugoslawischen Abgeordnetenausschusses veranstaltet die „Jugoslovenska Matica“ am Sonntag, den 28. d. M. eine große Feier, bestehend aus einer *Ra-Deklarations-Verlesung* am Hauptplatz, einem *Marsch* der Schuljugend, der Vereine und des Publikums sowie aus einer *Empfängnisfeier* im Stadtpark.

Mit Rücksicht auf die große Bedeutung dieses historischen Geschehens ersuche ich die Bevölkerung der Stadt Maribor, am Sonntag, den 28. d. M. sowie am eigentlichen zehnten Jahrestag, d. i. am 30. d. M. die Häuser besetzen zu wollen.

Der Bürgermeister: Dr. Sefcovic m. p.

Ein heißer Tag für unsere Rettungsabteilung

Unsere wackere Rettungsabteilung hatte am gestrigen Feiertag wieder einen „heißen“ Tag, obwohl die Witterung durch die Hitze und Kühle bedeutend herabgeschraubt war. Es gab Unfälle, Hilfeleistungen, Ueberführungen usw. in Hülle und Fülle.

Am 26. d. um 17 Uhr zog sich der 24jährige Arbeiter *Jovan Dora*, bedienstet in der Firma *Benardis* in *Nibnica*, schwere Frakturen des rechten Armes zu, indem er beim *Transportieren* eines Lastes erfaßt wurde; er wurde vom *Kärntnerbohosof* ins Spital überführt.

Am 26. d. nachmittags sprang der 30jährige Fuhrmann *August Rova*, wohnhaft *Jezbarska ul. 8*, am *König-Peter-Platz* vom Wagen, geriet unter die Räder und zog sich dabei Verletzungen am rechten Oberarm und an beiden Hüften ab, die durch die *Wagenrollen* verursacht wurden. Er wurde ins Spital überführt, von dort aber in seine Wohnung gebracht, worauf er über ärztliche Anweisung abermals ins Krankenhaus gebracht wurde.

Ebenfalls nachmittags stieg der 17jährige *Maurerlehrling* *Jos. P. I. J. J.* aus *Sp. Dupla*, der auf einem *Kade* daherkam, am *König-Peter-Platz* mit einem *Motorradfahrer* zusammen und erlitt beim *Sturze* schwere Verletzungen am linken Schultergelenk und an der rechten Hand. Auch er wurde von der *beidegerufenen* Rettungsmannschaft ins *Allgemeine Krankenhaus* überführt.

Zeitspiel

Leidenschaft

aus Erinnerungen eines Schiffszweiges. Nachdruck von *H. S. Gottlieb*.

In mir stieg eine oherne Entschlossenheit auf. Dieser Bande mußte ein für allemal das Handwerk gelegt werden!

Ein schneller Griff nach meiner Hosentasche vergewisserte mich, daß ich meinen Revolver bei mir trug. Was ich nun abspielte, war das Werk weniger Augenblicke.

Der mir zunächst stehende Gelbe erhielt einen kräftigen Stoß auf den Kopf mit dem Revolverknopf, der ihn für längere Zeit wehrlos machte. Sowohl ihm wie auch seinem Helfer, der gänzlich überrascht war, hatte ich die Geldtaschen rasch entrispen und sie verwahrt. Der am Boden gelegene Bandit erhob sich insgesam und nun machten beide Miene, mit glücklichen Dolchen auf mich einzudringen. Sie hatten sich aber ganz fälschlich verrechnet. Das Bewußtsein, daß ich hier auf keinen Fall unterliegen dürfe, wollte ich mich und den Freund aus dieser Höhle retten, verließ mich Mosenkräfte.

Ich rechnete mit der den Chinesen im allgemeinen innewohnenden Feigheit und hielt ihnen meinen Revolver küßbereit vor das Gesicht. Mein entschlossener Ernst imponierte ihnen; sie ließen ihre Dolche fallen und sanken in die Knie. Das hätte ich nun gehörig aus. Ich befohl ihnen mit halblauter Stimme, meinen im tiefen Schlummer liegenden Kameraden zu fassen und mir zu folgen, wobei ich ihnen bedeutete, daß jedes Zeichen eines Verrates, so lange wir uns im

Am 26. d. stürzte in Konfice der 33jährige Arbeiter *Jos. P. I. J. J.* in Ausübung seines Dienstes und zog sich eine Verletzung des Oberarmes zu und mußte mit der Bahn nach Maribor gebracht werden, wo er von der Rettungsabteilung in Empfang genommen und ins Spital überführt wurde.

Am halb 14 Uhr fiel der in *Sp. Radvanje* wohnhafte, beim *Baumeister* *Rassimbeni* bedienstete *Franz L. J. J.* von einem Gerüst und zog sich innere Verletzungen zweiten Grades zu. Auch er vermehrte die Zahl der ins Krankenhaus Ueberführten.

Am 26. d. um 11 Uhr vormittags gerieten bei einem Bau in *Stoke* bei *So. Peter* ein Streik, wobei der 19jährige Arbeiter *Johann D. J. J.* mit einer *Maurerlampe* einen Schlag in den Rücken erhielt und außerdem noch einen Rückenstich erlitt. Der Schwerverletzte wurde von der Rettungsabteilung verbunden und ins Spital nach Maribor gebracht.

Ein gewiß trauriger Fall aber ist der letzte. Am 20 Uhr fanden Passanten in der *Lomsid-allee* einen etwa 13jährigen Knaben bewußtlos liegen. Es wurde die Rettungsabteilung gerufen, die den Knaben ins Spital überführte. Es wurde eine *Autopsie* vorgenommen. Nach *Vornahme* einer *Wagenabsaugung* wurde der Knabe der *Polizei* übergeben, die die weitere *Untersuchung* einleitete.

Ein verregnetes Rennen

Am Morgen des gestrigen Tages glaubte man schon hoffen zu dürfen, daß für den Nachmittag anberaumte *Motorrad- und Reineautobahnrennen* werden vom schönsten Rennwetter begleitet sein. Leider sollte man sich aber darin getäuscht haben. Bereits während der *Prozession* durch die Straßen der Stadt veranfaltete, verdunkelte sich der Himmel und die ersten Regentropfen fielen auf das enttäuschte Publikum. An der *Propaganda*, die dank der *taffelosen* Organisation und den *Schutzmaßnahmen* der *Polizeibehörde* in vollster Ordnung verlief, beteiligten sich gegen 60 *Automobile* und *Motorräder*. Im imposanten Zuge erblickte man auch zahlreiche ausländische Rennfahrer, die nun größtenteils, wie wir in Erfahrung bringen, bis zum Rennen, das auf *Sonntag*, den 28. d. M. verschoben wurde, in unserer Stadt verbleiben werden. Wir wollen dabei die Hoffnung ausdrücken, daß die Gäste ihren erzwungenen Aufenthalt in unserer Stadt recht angenehm verbringen mögen.

Trotz der ungünstigen Witterung trafen gestern nachmittags auf der Rennbahn in *Legno* ganze Scharen von Zuschauern und

Haufe befanden, ihr Tod sein würde.

So bewegte sich der seltsame Zug durch den von mystischem Lichte erhellen langen Gang, den wir gekommen: die beiden mit dem Körper meines Freundes rovan, ich hinterdrein mit schußbereiter Waffe, jeder Nerv in mir bis zum Zerreißen gespannt. Wir begegneten drei, vier anderen schlafenden Burschen, die samt und sonders vor Schreck und Staunen die Augen weit aufrißen; aber keiner wagte es, angesichts der drohenden Revolvermündung in die Nähe zu kommen. Wir gelangten unbehellig bis an die geheimnisvolle Tür, die wie auf Geheiß sich nun wieder öffnete.

Raum hindurchgetreten, geschah plötzlich etwas, worauf ich nicht vorbereitet war: ich fühlte mich plötzlich überannt, meine Füße verloren den Halt und ich stürzte zu Boden. Der Revolver entlud sich mit lautem Knall. Was war geschehen? Ein Ueberfall? ... Nichts dergleichen. Die beiden „tapferen“ Burschen, die zu einem gemeinen Diebstahl an wehrlosen Männern genug Mut aufbrachten, hatten es, da wir in der Nähe der Freiheit waren, für nötig erachtet, die Flucht zu ergreifen und sich meiner Macht zu entziehen. Sie warfen den Körper meines armen Freundes jämlich unanft zu Boden und wandten sich schnell nach rückwärts, mich dabei über den Haufen rennend. Als ich mich schnell wieder aufrichtete, sah ich sie als graue Schatten in geräumiger Entfernung verschwinden. Es wäre vergebliche Mühe gewesen, sie einzuholen.

Ich packte nun meinen noch immer wie leblos daliegenden Freund, schleppte ihn durch die letzte Tür ins Freie und bettete ihn dort in der frischen Nachtluft.

eine ganze Reihe von Fahrzeugen ein. Um halb 10 Uhr wurde den Leuten zur Kenntnis gebracht, daß die Rennen wegen der ungünstigen Witterung auf den kommenden Sonntag verschoben werden mußten.

Versicherung bei ausländischen Versicherungsgesellschaften

In den „*Sluzbene Rovine Kraljevine Srba, Hrvat i Slovenaca*“ vom 3. Mai 1927 (Nr. 97/23) ist die nachstehende Verordnung erschienen: Im Gesetz über die Aktiengesellschaften sowie in den gesetzlichen Bestimmungen, die sich auf die Versicherungsgesellschaften beziehen, ist vorgeschrieben, unter welchen Bedingungen ausländische Gesellschaften ihre Versicherungsgeschäfte beginnen und betreiben dürfen.

Die ausländischen und heimischen Versicherungsgesellschaften müssen die Genehmigung des Handelsministeriums zur Abwicklung von Versicherungsgeschäften besitzen, und Versicherungsverträge dürfen nur mit Gesellschaften abgeschlossen werden, die eine solche Bewilligung besitzen. Das Versicherungsgeschäft ohne vorherige Genehmigung ist weder zugunsten des Versichererten noch der Gesellschaft gestattet; deshalb wird verordnet:

Weder einzelne Personen noch Unternehmungen können bei ausländischen Versicherungsgesellschaften versichert werden, die keine Bewilligung für die Abwicklung von Versicherungsgeschäften auf dem Staatsgebiete besitzen.

Zu widerhandelnde Personen werden ungedacht dessen, daß sie den Staatschutz nach den Gesetzevorschriften über das Versicherungswesen verlieren, schärfstens nach den Bestimmungen des Tagengesetzes vom 30. März 1911 mit den Änderungen und Ergänzungen vom 27. Juni und 20. Dezember 1921 sowie vom 25. Oktober 1923 bestraft. — Der Vertreter des Handelsministers: *Milan Simonovic* e. h.

m. Volkshochschule. Am Freitag, den 27. d. M. spricht Herr *P. J. J.* (*Jubljana*) in slowenischer Sprache über das *Wahlfinderthema* „Aus der Romantik des Wahlfinderlebens“. — Am 1. Juni findet der zweite *Lichtbildervortrag* über *Österreich* in deutscher Sprache (*Dr. S. J. J.*) statt. — Der *Ausflug* zu den *Pilzviherseen* findet nach folgendem Programm statt: Abreise am 3. Juni um 17 Uhr über *Jagreb* nach *Brhovine*. Ankunft in *Brhovine* um 5 Uhr früh. Die *Strecke* *Brhovine—Ritviher* Seen wird entweder mit *Autobus* oder zu *Fuß* (3 Stunden) zurückgelagt werden. Aufenthalt an den Seen bis Montag. *Wahrsahrt* v. *Brhovine* Montag um 10 Uhr vormittags. *Ankunft* in *Maribor* um 22 Uhr abends. Die *Fahrt*

Nach einer starken Stunde erwachte er. „Griech — du —?“ stammelte er mit schwerer Zunge.

Er war hilflos. Klage über heftige Uebelkeiten und Mattigkeit in den Gliedern. In frischer Luft erholte er sich zusehends, so daß ich dar n denken konnte, ihn aufs Schiff zu transportieren. Ich mietete ein gelegentlich vorbeifahrendes Cab und nun ging's vorfristig heimwärts.

Es war mir gelungen, die Sache vor dem vorgesehnen Kommando geheimzuhalten. Es hätte uns beiden bei Bekanntwerden sicherlich einen starken Verweis eingetragen.

Meinem Freunde aber berichtete ich nach zwei Tagen haarklein den ganzen Vorkall, ohne jede Uebertreibung. Als ich zu Ende war, was tat er? er ergriff wortlos meine Hand und brückte sie so kräftig, daß meine Finger bedenklich knackten.

Nach einigen Tagen richtete unser Schiff die Anker und hinaus ging es wieder auf hohe See, anderer Welttrichtung zu. Wir erlebten bei dieser meiner ersten Fahrt noch so manches kleine Abenteuer, aber keines hatte einen so gefährlichen Charakter wie jenes in der chinesischen Spielunde.

Jenes Erlebnis wurde uns beiden aber zum heiklamen Erlebnis: wir wurden geschworene Feinde jedes überstinkenden Geaußmittels. Zum Dienste braucht der Seemann zwar die belebende Wirkung des Alkohols; aber es steht nirgends geschrieben, daß dieser Genuß so stark sein muß, daß er zur *Verdauung* führt.

I. GRAPHISCHE AUSSTELLUNG

IM MARIBOR

16. - 19. JUNI 1927

IM LESESALE DER STUD. BIBLIOTHEK (KL. KASINOSALE)

auslagen von Maribor bis zu den Seen stellen sich auf 60 Dinar. Schriftliche Anmeldungen zur Teilnahme an dies. *Exposition* sind bis 30. d. M. gemeinsam mit dem Betrag von 100 Dinar einzuenden.

m. *Appel* an die *lebenden Künstler*. Morgen, Samstag, den 28. d. M. um 10 Uhr findet im *Café „Oristol“* eine *Zusammenkunft* aller *Marburger* *lebenden Künstler* statt, bei welcher Gelegenheit der *adobemische* *Malier* *Prof. S. J. J.* (*Jubljana*) die *Beschlüsse* der *Delegiertenkonferenz* des *Künstlerbundes* in *Doograd* mitteilen wird. Da dieses Referat von größter *Wichtigkeit* ist, werden alle in *Maribor* *wohnhaften* *lebenden Künstler* ersucht, *zuverlässig* *erscheinen* zu wollen.

m. *Wieder ein interessanter Prozeß*. In der 1. Mai-Nummer der „*Volkstimme*“ war unter dem Titel „*Die Religion als Sittenverberberin*“ ein von *Robert S. J. J.* (*Jubljana*) *eingeleiteter* *Kuffak* erschienen, den die *Staatsanwaltschaft* über *Hinweis* des *christlich-sozialen* *Organs* „*Slovene*“ *angegriffen* hat, um gegen den *verantwortlich* *Redakteur* der „*Volkstimme*“, *Herrn* *W. J. J.*, das *Strafverfahren* auf *Grund* des *Preßgesetzes* einzuleiten. So wird sich vor dem *hiesigen* *Kreisgericht* ein *hochinteressanter* *Prozeß* als *Folge* des *Kampfes* zwischen *zwei* *Weltanschauungen* *abspielen*.

m. *Öffnung des städtischen Draubades*. Wie uns vom *Stadtmagistrat* mitgeteilt wird, wurde das *städtische* *Draubad* dieser Tage für die *Badesaison* eröffnet.

m. *Fremdenverkehrsstatistik*. Die *Zahl* der in den *Hotels* *logierenden* *Fremden* betrug gestern 52. 41 *Fremde* wurden neu angemeldet, 48 *abgemeldet*. 10 *Personen* haben sich zu *dauerndem*, 3 zu *vorübergehendem* *Aufenthalt* in *Maribor* *niedergelassen*.

m. *Bombardismus*. Bis hier noch nicht *erwarteten* *Nachpassanten* scheinen die *Belagerten* am *Troast-Pavillon* auf dem *König Peterplatz* *besorgt* im *Wege* zu sein, daß sie dieselben schon *einigemal* aus den *Lüpfen* *herausgerissen* haben. Für die *Ergreifung* dieser *lausbüßlich* *Veranlagten* sollte die *Polizei*, deren *Wachposten* sich in *nächster* *Nähe* *befindet* und die das *Rästel* nicht zu *Isfen* *vermag*, *nachgerade* eine *Prämie* *ausschreiben*.

m. *Polizeichronik* vom 27. d. M. *Gestern* wurden drei *Verhaftungen* *vorgenommen*. Im *Tagesbericht* sind ferner 10 *Anzeigen*, *meistenteils* *Uebertretungen* der *Stroßpolizei-Vorschriften*, *ausgewiesen*.

m. *Wetterbericht*. *Maribor*, 27. *Mai* 8 Uhr früh. *Luftdruck*: 729; *Thermohygroskop*: 749; *Temperatur*: + 11.5; *Windrichtung*: NW; *Bewölkung*: ganz; *Niedererschlag*: —

m. *Freitag*, den 27. und *Montag*, den 30. d. M. *Künstlerabend* mit *Stitelkonzert* in der *Belika kavarna*. 6478

* „*Planinka*“. *Sonntag*, den 29. d. M. *Ausflug* *Brundorfer* *Wald—Limbuš—Petre—Radvanje* zum *Mitglied* *P. J. J.* *Treffpunkt* um 14 Uhr am *Hauptplatz*. 501

* *Familienabend-Konzert* im *Restaurant* *Halbwild* heute *Samstag*! *Einlagen* des *Herrn* *S. J. J.* mit der *singenden* *Säge*. *Siehe* *Inserat* im *heutigen* *Blatte*!

Die „Marburger Zeitung“ kann mit jedem Tage abonniert werden.

Nachrichten aus Ptuj Scherz oder Verbrechen?

Bergangenen Montag erschienen im Hause des Besitzers Franz Potok in Loka bei Ptuj, des Bruders des bekannten kürzlich verstorbenen Banknotenfälschers Georg Potok, zwei als Gendarmen gekleidete Männer und forderten Potok auf, sämtliches Geld zu sich zu nehmen und ihnen zu folgen. Da Potok schon seinerzeit wegen der Verbrechen seines Bruders in Untersuchung stand, leistete er dem Befehle der Gendarmen ohne Widerwillen und nichts Böses ahnend, Folge. Als seine Gattin nach einigen Tagen vom Verbleib ihres Gatten keine Nachricht erhielt, begab sie sich nach Ptuj und nach Maribor, um bei den Behörden Nachschau zu halten. Bei beiden Behörden wurde ihr die überraschende Mitteilung gemacht, daß man vom Verbleib ihres Mannes keine Ahnung habe. Die Angelegenheit wurde daher der Staatsanwaltschaft zur Anzeige gebracht, die bereits die nötigen Schritte zur Untersuchung dieser mysteriösen Angelegenheit angeordnet hat. Wie wir erfahren, hat Potok etwa 1000 Dinar zu sich genommen. Bisher konnte noch nicht ermittelt werden, ob es sich in diesem Falle um einen Scherz oder ein Verbrechen handelt. Jedenfalls hat die Affäre unter der Bevölkerung großes Aufsehen erregt.

p. Römischer Aureus. Durch Vermittlung des Juweliers Herrn Gspalt hat der Numismatiker ein Goldmünze des Kaisers Konstantin angeliefert, welche in Jg. Vreg gefunden wurde. Die sehr gut erhaltene Münze zeigt auf der Vorderseite den lorbeerkränzten Kopf des Kaisers von rechts und die Legende: IMP. CAES. VESP. AVG. P. M. COS. III. also aus dem Jahre 72 n. Chr. Die Rückseite trägt keine Legende. Dargestellt ist die stehende Judäa unter einer Palme; links der stehende Kaiser, den Fuß auf einen Helm stützend, in der Hand eine Lanze; umgürtet mit einem Schwert. Das Stück wurde vom Bürgermeister Alexander Rerel erworben und der numismatischen Sammlung des Museums einverleibt.

p. Im neu entworfenen Hausbesitzervereines in Ptuj führt Herr Hinko Kref, Kaufmann in Ptuj, den Vorsitz. Der bisherige Obmann Herr Franz Ouh ist zurückgetreten. Schriftführer ist der im Ruhestande lebende Oberlehrer Herr J. Oeh.

p. Die Drauregulierungsarbeiten wurden dieser Tage in Nova vas bei Sv. Marlo in Angriff genommen. Wie verlautet, wird in den nächsten Tagen der Ministerialdirektor Maksimu zwecks Besichtigung der gefährdeten Uferstellen hier eintreffen. Wir wollen jetzt nur noch hoffen, daß die einmal begonnenen, schon so notwendigen Arbeiten nicht wieder eines schönen Tages wegen Kreditmangels eingestellt werden, wie dies bei uns leider nicht selten vorkommen pflegt.

Nachrichten aus Celje

c. Firmung. Am Pfingstmontag den 6. Juni findet in Celje die Firmung statt.

c. Trauung. Am Sonntag den 22. 22. d. wurde in Zagreb Herr Rudolf Fagel aus Celje, Beamter des Zentralarbeiterversicherungsamtes, mit Frä. Maria Rist aus Novomesto getraut. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

c. Verteilung der Kolenc-Stipendien. Das Kuratorium der Anton Kolenc-Stiftung hielt vergangenes Sonntag eine Sitzung ab, in der Besuche von Mittelschülern um Erteilung von Stipendien erledigt und unter 48 Bittsteller 5848 Dinar verteilt wurden.

c. Die Privatistenprüfungen an der Knabenbürgerschule in Celje beginnen am Mittwoch den 8. Juni um halb 8 Uhr früh. Besuche um Ablegung von Prüfungen über eine Klasse sind bei der Direktion der Bürgerschule bis 8. Juni, Besuche um Ablegung von Prüfungen über zwei Klassen aber bei der Unterrichtsabteilung des Großzupans in Maribor einzureichen.

c. Freie Wohnungen. Das Wohnungsgericht in Celje schreibt folgende freiverwendbaren Wohnungen aus: 1. Zum zweiten Male ausgeschriebene Wohnungen: Anton Fagel, Trnovlje 10, 2 Zimmer und Küche im Erdgeschoß; Antona Smertnjil, Benjamin-Pravc-Gasse 4, 1 Zimmer mit Küche und

Speisekammer im Erdgeschoß. — 2. Zum ersten Male ausgeschriebene Wohnungen: Karl Santl, Gaberje 14, 1 Zimmer mit Sparherd im 1. Stock; Rosalia Cedel, Gaberje 16, 1 Zimmer mit Sparherd am Dachboden und 1 Zimmer im Erdgeschoß; Antonia Sorenjal, Celje, Herrngasse 28, 2 Zimmer und Küche im 2. Stock; Michael Jošt, Teharje 28, 1 Zimmer und Küche im Erdgeschoß; Heinrich Ratch, Vojsnik 11, 2 Zimmer im Erdgeschoß; Franz Zuza, Savodna 26, 4 Zimmer, Küche und Speisekammer im 1. Stock. Diese Wohnungen dürfen nur in den Bereich des Wohnungsgerichtes in Celje verkehrten Staatsbeamten zugeteilt werden. Gesuche sind binnen acht Tagen einzureichen.

c. Tombola. Die Freiwillige Feuerwehr in Gaberje bei Celje veranstaltet am Sonntag den 7. August um 14 Uhr am Hofe vor dem Löschhaus in Gaberje ein großes Tombolafest.

c. Viehmarkt. Der nächste monatliche Viehmarkt findet in Celje am Dienstag den 7. Juni statt.

c. Ein Zehnpfeiler. Dieser Tage wurde der Schuhmachergehilfe R. F. verhaftet, weil er in einem hiesigen Gasthause sowie in einem Kaffeehause mit einer Zechen von 104 Dinar davonging und außerdem noch in einem Gasthause dem Wirte Spielfarten im Werte von 100 Dinar entwendete.

c. Polizeichronik. Mittwoch den 25. Mai: 3 Anzeigen wegen Rauferei und Lärmens.

c. Im städtischen Schlachthause wurden in der vergangenen Woche 5 Pferde, 19 Ochsen, 24 Kühe, 1 Kalbin, 28 Kälber, 50 Schweine und 1 Hühlein geschlachtet. Eingeführt wurden 802 Kilo Rind-, 1089 Kilo Kalb- und 159 Kilo Schweinefleisch.

c. Polizeibericht. Donnerstag den 26. d. 1 Anzeige wegen Radsfahrens am Gehsteig, 1 Anzeige wegen Radsfahrens durch die Stadt ohne Beleuchtung, 1 Anzeige wegen Motorradsfahrens durch die Stadt mit übertriebener Geschwindigkeit zu Kellamezwecken, 1 Anzeige wegen unberechtigten Handelns mit alten Kleidern und 1 Verhaftung wegen Diebstahls und Betruges.

c. Den Apothekennachdienst versteht vom Samstag den 28. d. bis einschließlich Freitag den 3. Juni die Apotheke „Zur Mariahilf“ am Hauptplatz.

Der Roman der Geige von St. Johann

Genf, Ende Mai.

Bis in diesen idyllischen Gartenvorort herein bringt kein Widerhall der Weltdebatten. Beschaulich veranlagte Gemüter — es gibt solche bis in die Reihen der Wirtschaftsexperten hinein — suchen gerne Erholung hier und Zerstreuung. Ueber den blauen Juragipfeln sinkt eben die Sonne, wie weißer Randis leuchtet das Patriarchenhaupt des Montblanc. Da beginnt in der versteckten Villa von St. Johann eine wundervolle Guarnerius den wechselvollen Roman ihres Lebens zu erzählen:

„Meine Vaterstadt ist das schöne Cremona, mein genialer Schöpfer heißt Andrea Guarnerius, als mein Geburtsjahr gilt, nach achtjähriger, liebevoller Arbeit, 1876. Mich kaufte ein französischer Edelmann, der um einer Religion willen aus der Heimat geflüchtet war: Herr de Montblanc. Wir fuhren zusammen nach Rußland, wo mich eine junge Wienerin, Eleonore von Warren, liebevoll begriffte. Kurze Zeit darauf starb mein Meister, Eleonore verarmte durch einen harten Schicksalsschlag, ich wanderte um ein Spottgeld zu einem Händler, Gregori Antonio mit Namen, und von ihm wieder zurück zu einer jungen und schönen Frau, Dina Myrstoff mit Namen. Sie liebte heimlich ihren französischen Sprachlehrer, Alfons Capri, und in einer finsternen Nacht entfloch das Paar; ich gehörte zu den wenigen Dabbeligkeiten, die sie begleiteten. Das nächste Reiseziel war Konstantinopel; dort aber wütete gerade die Pest, und wenige Tage später erlag ihr der Geliebte meiner Herrin. Wir fanden Unterkunft bei einer Verwandten, Maria Brunsberg, und blieben bis zu deren Tode im Hause; es war unterdessen auch ein Knäblein angekommen, das zu meinem Spiel voller Entzücken jauchzte. In einer Nacht träumte meine Herrin, das Haus würde von Kosaken durchsucht und alle Kostbarkeiten geraubt werden; da wurde ich in das Stroß des Schuppens versteckt, und als die Kosaken wirklich kamen, fanden sie zu ihrem Jorn nur wertlose Dinge vor. Die Woh-

nung der Flüchtigen wurde beschlagnahmt und sollte demnächst abgerissen werden. Frau Dina wandte sich an einen alten Zigeuner, Gorika mit Namen, und vertraute ihm mein Geheimnis an. Gorika begab sich mit seinem Kavalier zur Polizei und erhandelte von ihr das Stroß im Schuppen zur Nutzung für sein Tier. Wenige Tage später waren wir zusammen auf der Reise nach Gorikas ferner Heimat, Böhmen. Alle unsere Abenteuer auf dieser Fahrt durch wilde Gegenden aufzuzählen, ist nicht möglich; wir haben in den Dörfern und Städten kleine Vorstellungen, die so entzückten, daß ich in den folgenden Nächten mehrmals geschloßen wurde; aber dann stritt man sich um meinen Besitz, und schließlich kehrte ich immer wieder, ich weiß selber nicht wie, zu meinen rechtmäßigen Besitzern zurück. Als wir endlich in die Heimat des alten Gorika kamen, herrschte dort wie in Konstantinopel die Pest, und ein religiöser Wahnsinn ergriff das Volk; meine Herrin spielte in den Kirchen, und eine reiche Dame schickte ihren schönsten Wagen, der uns alle zusammen in das Schloß der Blanche de Montmolin brachte.

Doch es war geschrieben, daß mir keine dauernde Ruhe beschieden sein könnte. Ein junger Kesse der Schloßherrin sagte zu meiner Herrin eine heftige Zuneigung, die aber nicht erwidert werden konnte; und als der gute alte Zigeuner Gorika gestorben war, flüchteten wir zum drittenmal und zwar jetzt nach Wien, wo ich an einen jungen Herrn von Wölffel verkauft wurde. Der behandelte mich voller Liebe, aber in seiner Familie herrschte großer Unfriede, und ich selber war eines Tages der Leidtragende; ich erhielt einen Stoß, der meine zarte Seele schwer erschütterte. Nach einiger Zeit nahm mich die Schwefter Wölffels an sich und ich kam zu einem Zigeuner namens Dimitri, ihrem heimlichen Geliebten. Er untersuchte mich genau und rief einen Schüler von Giuseppe Guarnerius, Nionzo Verto, zur Verbesserung herbei; da aber weder er noch seine Freundin die hohen Kosten bezahllen konnten, verblieb ich bei Meister Verto, der nach den beigelegten Papieren auch meine bisherige Geschichte verfaßte. Eines Tages kam aus Prag eine wandernde Komödiantentruppe, der ein junger, außerordentlich begabter Neapolitaner angehörte: Alberto Fortuni. Verto und er wurden bald Freunde, und Fortuni bettelte so lange, bis Verto in den Verkauf der Geige einwilligte; da aber jener die erforderliche Summe von 100 Goldtaler nicht besah, spielte er vor einer reichen Dame das berühmte Lied: „Gesang der Tränen“ so wundervoll, daß die Dame sofort den Betrag auf den Tisch legte. Von neuem begann ein unteses, aber diesmal freudiges Wanderleben. Fortuni reiste mit mir von Land zu Land, spielte überall da, wo es fröhliche und traurige Menschen gab: bei Geburten, Hochzeiten, Begräbnissen. Durch Rußland hindurch kamen wir nach Schweden, und von dort nach Berlin; in schwerer Krankheit übergab mich Fortuni einem deutschen Komödianten namens Wolle, dessen Mutter Angelina, eine Italienerin, mich liebevoll in Besitz nahm. Mein Roman geht nunmehr rasch zu Ende. Der Antiquar Mirinsky tauschte mich gegen einen echten Dufellac ein, und von ihm wanderte ich zu einem Leipziger Sandler namens Hammig. Im Jahre 1890 erwarb mich ein Genfer Student, Louis Prod'hom, und seit dieser Zeit bin ich, wie das kostbarste aller Kleinodien gehütet, in der lauschigen Villa von St. Johann...“

Die kühle Atmosphäre der Genfer Wirtschaftskonferenz ist eine sichere Gewähr dafür, daß diese wechselreiche Geschichte genau der Wahrheit entspricht.

Kino

KINO »APOLO«.

Der Sololaumarsch in Prag im Jahre 1926. Es ist ein Verstum, wenn man glaubt, daß dieser Film nur für Turner Interesse haben dürfte. Er ist einfach für jedermann ein Schaustück ersten Ranges. Die bei dem Sokolfest aufmarschierenden Massen der Turner und Turnerinnen bieten einen wirklich imposanten Anblick. Aus allen slavischen Ländern der Erde, sogar aus England und Amerika sehen wir Männer, die dem edlen Turnsport ihr Tun weihen. Die vorgeführten Übungen, von einer mächtigen Masse von Leibern und Armen ausgeführt, sind ein Bild präzisester Genauigkeit, Exaktheit. Ein Bild, das Staunen erregen muß. Durch mehr als anderthalb Stunden marschieren Mädchen und Jünglinge, Frauen und Männer und sogar Greise auf, zeigen ihre Kunst. Besonders

Interesse ruft auch das Erscheinen der jugoslawischen Abordnungen, deren Freiübungen musterhaft sind. Wir sehen jugoslawisches Militär (die Beograder Militärademiten und die schmale Marinemannschaft), deren Übungen in voller Ausrüstung mit Gewehr und Tornister ein Beispiel von körperlicher Gewandtheit und Tüchtigkeit abgeben. Ins Detail zu gehen, würde zu weit führen; wir beschränken uns auf das Feststellen der Tatsache, daß dieser Film allgemeines Interesse wachruft und es auch verdient.

Ein Lustspiel konnte nicht eingefügt werden, da der Film eine beträchtliche Länge aufweist.

KINO »UNION« (früher Bioskop.)

Ein wunderschöner, in Handlung spannender und mit prächtigen orientalischen Schmuck versehener Film, unterlegt mit trefflichem Text, ist „**Ben Ali**“.

Ramon N. v. A. r. o., der Hießling des Publikums, in der Hauptrolle als Sohn des Scheichs gibt darin wieder eine Probe seines Könnens. Der Sohn des Scheichs, der die schöne Schorina liebt, findet in dem hütigen, grausamen Hassan, einem Tyrannen einen gefährlichen Gegner, der ihn unter der Vorpiegelung, ein Gesandter des Kalifen zu sein, die Geliebte seines Herzens abjagen will. Das führt zu einem überaus spannenden Kampfe, in dem schließlich das Recht Sieger bleibt, indem Hassan von seiner eigenen Frau, weil er seinen Sohn ermordet hat, erschossen wird. Gezeigt ist der Film äußerst flott, amerikanische Regie hat die Handlung mit einem zauberischen orientalischen Milieu versehen. Der Film findet lebhaften Anklang.

BURG-KINO.

Das Burg-Kino bringt wieder einmal einen einschlagsträchtigen Patagon-Film:

„Pat und Patagon als Müller.“

Diesmal sehen wir die beiden lustigen Kumpare als biedere Müllergesellen, ein Gebiet, auf dem sie sich zum Ergötzen des Publikums recht ausgiebig anstellen. Die Sache scheint besonders für Patagon recht vorteilhaft zu werden. Als die Mühle in Brand gerät, wird er der Brandlegung verdächtigt. Er ist zwar nicht der Täter — wer könnte ihn auch solches zumuten? — aber sein Schweigen hat ritterlichen Hintergrund: er war bei einer Frau, und dieses Geheimnis gibt er nicht preis. Schließlich kommt aber die Wahrheit doch an den Tag und — Auflösung in Wohlgefallen... Die ganze Handlung ist wie immer mit einer Anzahl tollharterer Intermezos gespickt und versehen das Publikum ohne Unterchied in lachende Verzückung. Selbstverständlich: beispielloser Kasamagnet...

KINO »DIANA« in Studenci.

Das Diana-Kino in Studenci bringt vom 26. bis einschließlich 27. d. den wunderbaren Film:

„Die Insel der Träume“

mit Diane Daid und Harry Liedtke in den Hauptrollen zur Vorführung. Prachtvolle Aufnahmen, ergreifende Handlung. Einer der schönsten Liebes-Filme der Saison. Bei der ersten Vorführung in Maribor hatte dieser Film großen Anklang, und dürfte er auch in Studenci gewiß guten Besuch aufweisen. Besonders hervorzuheben ist das Spiel Diane Daid sowie auch Harry Liedtke.



Radio Europaprogramm

Samstag, den 28. Mai:

- Berlin 20.30: Lustiges Wochenende.
- Danzenberg 20: Kammermusik.
- 21. Heiteres Wochenende.
- München 22—1: Tanzmusik.
- Frankfurt 20.15: Wiener Abend.
- Hamburg 16.15: Szenen aus „Oberon“, romantische Oper von Weber.
- Stuttgart 19.15: Alfons Paquet liest aus eigenen Werken.
- 20.15: Kammermusikabend: Beethoven.
- Prag 21: Operettenmusik.
- Oslo 21: Russischer Abend.
- Budapest 19.15: „Traviata“, Oper von Verdi.



Americana

(Aus Wendens „Mercury“.)

Die Bewegung zur Verbesserung in Los Angeles wird durch eine Zeitungsnote im „Examiner“ dokumentiert. Die Meister, die in das neue Roosevelt-Gebäude, 640 Seventh- und Flowerstreet, das eben fertiggestellt wird, einzuziehen, müssen sich erst einer strengen finanziellen und moralischen Prüfung durch den Ausschuss der Direktoren der Sun Realty-Gesellschaft, der das Haus gehört, unterziehen.

W a s h i n g t o n. Ein neuer Champion wurde in der Hochburg des Idealismus entdeckt: Ein neuer Reford im Händeschütteln wurde heute durch Präsident Coolidge aufgestellt. Er empfing 1220 Frauen der christlichen Mäßigkeitsvereine und Versicherungsagenten in 27 Minuten, was 45 Händeschütteln pro Minute bedeutet.

Aus dem G e o r g i a „Journal“: Die Pi Delta Litararische Gesellschaft hielt am Samstag um 7 Uhr abends ihre reguläre Versammlung ab. Den Vorsitz führte die Präsidentin Miss Eleanor Cathcart, die ihn dann an die Vizepräsidentin Miss Kathleen Brown übergab. Es wurde ein improvisiertes Programm vorgelegt. Der erste Punkt war eine Debatte, mit dem Programmpunkt: „Dass sich in einem Ford besser als in einem Einspänner leben lässt.“

F l o r i d a. Dankagung beim Tode der Gattin im Miami „Herald“: Worte sind oft nicht imstande, große Freude, schwere Sorge oder aufrichtigen Dank auszudrücken. Nur eine Firma wie John B. Orr, Konstruktionsgesellschaft, deren Angestellte Menschen mit künstlerisch empfindenden Seelen sind, konnte eine so ungewöhnliche und revolutionäre Idee, die ich ihr gab, bis ins kleinste Detail so zufriedenstellend durchführen. Der Körper meiner lieben Frau liegt nun in einem kompakten, 50 Tonnen schweren Sarg mit einer schneeweißen Auskleidung, die weicher als Seide ist, da sie jeder Kontur des Körpers angepasst ist. Um jeden Druck auf den Körper zu verhindern, häuften sie weißen Sand und

J o w a. Flugblatt: Der Tanz stammt aus einem Haus der Prostitution und wurde in den ersten hundert Jahren niemals außerhalb des Prostituiertenhauses getanzt. Die Schritte, die damals getanzt wurden, sind zahm im Vergleich zu den heutigen. Ich könnte nicht während eines Tanzes beten. Könnten Sie es? Es würde mir ein Vergnügen machen, die Bibel zu lesen nach einem Tanze. Kein junger Mann wird Stunden und Stunden des Tanzes auskosten, ohne unreine Gedanken zu haben. Ein Mädchen, das tanzt, setzt seinen Wert in den Augen der besten Männer der Stadt herab. Wenn ein junges Mädchen während des Tanzes hören würde, wie die jungen Männer über sie sprechen, würde es schamrot heimlaufen und nie mehr tanzen. Der Tanz hat eine stumme Sprache und der Mann kann, ohne daß ein Wort gesprochen wird, erfahren, ob das junge Mädchen in seinen Armen rein ist oder nicht.

Stets frischer Atem

Ob Sie sich am Abend zur Ruhe legen oder am andern Morgen an Ihr Tagewerk gehen — immer wieder werden Sie Freude haben am Gebrauch der PEBECO Zahnpasta. Unvergleichlich erfrischend für den Atem.

PEBECO Zahnpasta.

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Repertoire

Freitag den 27. d.: Geschlossen.

Samstag den 28. d.: „Spiel im Schloß“, Ab. A, Coupons.

Sonntag den 29. d. M. um 20 Uhr: „Scampolo“.

+ „Scampolo“ auf unserer Bühne. Sonntag, den 29. d. M. wird zum erstenmale in dieser Saison die neuinstudierte Komödie „Scampolo“ von Niccodemi gegeben. In der Hauptrolle wird Fr. Kovacs auftreten. Der Besuch wird auch den Abonnenten empfohlen, da „Scampolo“ nicht im Abonnement gegeben wird.

+ Eine Ungrohnichte Schillers in Wien gestorben. Vorgefunden starb im Dialonissenkrankenhaus in Wien Fr. Klottbe K o d m e i s, eine Ungrohnichte Schillers, dessen Mutter Elisabeth Dorothea bekanntlich eine geborene Kodweis — die Tochter des Bäblers und Löwenwirts Kodweis — war. Fr. Kodweis, die im 83. Lebensjahr stand, fand bis vor einigen Monaten durch Stundengeben im Klavierspiel ihr Fortkommen, war aber zuletzt auf bescheldene Gnadengaben, die ihr die „Schiller-Stiftung“, die Gemeinde Wien und Bekannte widmeten, allein angewiesen.

+ Musikalische Notizen. Der Allgemeine Deutsche Musikverein und der Deutsche Sängerbund veranstalten vom 2. bis 4. Juli in Nürnberg eine Sängerwoche mit vorwiegend Neuerscheinungen auf dem Gebiet der Chormusik; von Schweizerischen Komponisten wurden zur Aufführung angenommen: Hermann Suter's „Lobpreisung der Musik“, „Der Abend“ für Männerchor und Orchester von Walter Schultze sowie „Einer Verlassenen“ von Friedrich Rigli. — Die Opernsaison am Covent Garden wurde mit dem von Bruno Walter geleiteten und von hervorragenden deutschen Künstlern dargestellten „Rosenkavalier“ erfolgreich eingeleitet. — Die Stadt Essen eröffnete am 1. Oktober unter Leitung der Generalmusikdirektoren Schulz-Dornburg und Max Fiedler eine Fachschule für Musik, Bewegung und darstellende Kunst. — Laut Berichten aus Italien erlangte sich im Teatro di Torino Franco Alfano's neue Oper „Madama Imberia“ bei der Uraufführung einen bedeutenden Erfolg. Für die nächste Spielzeit werden an neuen italienischen Werken von der Mailänder Scala angefügt eine „Ely“ leitende Oper von Ermanno Wolf-Ferrari sowie ein neues Werk von Umberto Biondi „Ré“. Ferner soll (nach Pirandello) „Sechs Personen suchen einen Autor“ als Oper erscheinen, die der junge Neapolitaner Bitali in Musik setzt.

Volkswirtschaft

× „Slavenka banka“. Mit Rücksicht auf die erfolgte Eröffnung des Konkurses über das Vermögen der „Slavenka banka d. d.“ und die weiteren, zum Schutz der Interessen der Gläubiger zu unternehmenden Schritte werden alle beim gefertigten Ausschusse angemeldeten Gläubiger eingeladen, an der Versammlung teilzunehmen, welche am 28. Mai d. J. um 7 Uhr abends in der Bragova ulica Nr. 4 (Schule des Herrn Legat) stattfindet. — Der Gläubiger-Ausschuss der „Slavenka banka“: Vorsitzender: B. M o s t i m. p.

Sport

: Die erste Runde um die Staatsmeisterschaft. In der ersten Runde um die jugoslawische Staatsmeisterschaft trafen sich gestern SR. Njirija (Ljubljana) und Gradjaniki (Zagreb). Der slowenische Meister konnte mit 5:0 (1:0) einen überlegenen Sieg feiern.

: Auswärtige Spiele. Zagreb: SR. — Hasl 2:1 (1:0); Prag: Länderspiel Tschechoslowakei—Belgien 4:0 (1:0); Paris: Länderspiel England—Frankreich 6:0 (2:0); Graz: Patoah (Graz)—Sturm 3:0 (2:1).

: Stand der Handballmeisterschaft der ersten Klasse von Slowenien. 1. SR. Mura, 6, 2. 1. SR. Maribor 4, 3. SR. Njirija 2, 4. SR. Primorje 2, 5. SR. Atena ohne Punkt.

: Handball-Meisterschaftsspiel „Mura“—„Atena“ 25:3 (10:0). Das in Murja Sobota ausgetragene Handball-Meisterschaftsspiel konnte die Familie „Muras“ jederzeit weit überlegen für sich entscheiden. Der Sieg der Heimischen war vorauszu sehen; „Mura“ zeigte ein Spiel, wie wir es schon lange nicht gesehen. Das Hauptverdienst an diesem Siege gebührt der äußerst entschlossen arbeitenden Angriffstreife. „Atena“ konnte ihrem Gegner keine ebenbürtige Sieben abgeben. Befriedigen konnte einzig und allein nur die Deckung. Der Angriff war besonders vor dem Goal viel zu unentschlossen, die Goalhüterin sehr schwach. Herr C i z e l leitete das Spiel zur vollsten Zufriedenheit.

: Handball-Meisterschaftsspiel „Maribor“—„Primorje“ 14:7 (7:4). Das in Ljubljana ausgetragene Meisterschaftsspiel der genannten Gegnerinnen, das zweite Spiel „Maribors“ in der Frühjahrsaison, konnten die Heimischen für sich entscheiden. Das Spiel zeigte beiderseits schwache Leistungen. „Maribor“ hat man bereits in anderer Verfassung gesehen. Sehr versagte das Hinterspiel und die Goalhüterin. Besser war der Angriff und hier war die rechte Flügelstürmerin, überhaupt die beste im Felde, erstklassig. „Primorje“ konnte durch sein Spiel nicht befriedigen. Die erzielten Erfolge sind hauptsächlich auf das mitunter vollkommene Versagen der „Maribor“-Goalhüterin zu buchen. Im Spiel selbst waren die Siegerin-

nen ihren Gegnerinnen gut um eine Klasse überlegen. Schiedsrichter gut.

: Handballspiel „Maribor“—„Rapid“ 5:1 (2:0). Das gestern am „Maribor“-Sportplatz ausgetragene Trainingspiel der genannten Familien brachte den Ersteren einen verdienten Sieg. SR. Rapid, die zum ersten Spiele in diesem Jahre antrat, zeigte schöne Momente. Schwach ist noch die Deckung. Es ist zu erwarten, daß bei mehr Train-

ning die Familie ihre ehemalige Form wiedererlangt. Der das Spiel leitende jugendliche Schiedsrichter war dem Spiel im allgemeinen gewachsen.

: SR. Rapid (Fußballktion). Heute Freitag den 27. d. Spielerversammlung im Gasthause Anderle. Beginn 20 Uhr.

: TSK. Merkur (Fußballktion). Freitag den 27. d. um 20 Uhr Spielerversammlung im rückwärtigen Saale des Hotels Halbwildl.

Der Landwirt

Das Behäufeln der Kartoffeln

Durch das Behäufeln der Kartoffeln will man folgende Vorteile erreichen: 1. Vernichtung des Unkrauts zwischen den Kartoffeln. 2. Zuführung lockerer Erde, um den Kartoffeln mehr Spielraum zu einem kräftigen Wachstum zu geben. 3. Schutz der Kartoffeln vor übermäßiger Nässe, da die Pflanzfurche tiefer liegt als der Kartoffelstod und das überflüssige Wasser bestiger Regengüsse schnell abgeleitet wird, während der die Kartoffeln umgebende Boden bei Sonnenschein sich erwärmt. 4. Durch frühzeitiges Anhäufeln und Heranziehen des Bodens an die Pflanzen wird an einer größeren Anzahl von Achselstellen Stolonen- und Wurzelbildung hervorgerufen. Die 4 Punkte geben genügende Fingerzeige, wann und wo ein Behäufeln am Platze ist. Auf Bodenarten, welche leicht zum Austrocknen neigen, kann das Behäufeln schädlich wirken, wenn sich zwischen den durch den aufgeschütteten, zusammengebrängten Stengeln Hohlräume bilden, welche das Austrocknen des Bodens begünstigen und die Stolonenbildung hemmen. Unter solchen Umständen, ebenso dort, wo die Knollen noch dazu auf schwerem, sehr tief (auf 12—15 Zentimeter und mehr) gelegt wurden, ist das gewöhnliche Anhäufeln zu unterlassen. Ebenso nachteilig oder mindestens nutzlos ist zu spätes Anhäufeln, indem dann leicht die schon gebildeten Knollen beschädigt und überdies zu hoch mit Boden bedeckt werden, um sich vollkommen ausbilden zu können.

Die Pflege der Saat

Als Grundplatz für die Pflege der Saaten soll gelten, den Boden porös und offen zu halten. Die Walze dient im Frühjahr dazu, die im Winter aufgefrorene Saat auf losem Boden wieder anzubrüden, ebenso soll sie durch Brechen der durch Regen und darauffolgende Sonne gebildeten Kruste der Egge vorarbeiten. Dadurch wird der Boden erwärmt, das Unkraut wird zum Auflaufen gebracht und durch eine darauf folgende Egge oder Hade zerstört. Weiter besteht ihre Aufgabe darin, den Boden vor der Hackmaschine zu festigen, um dieser die Arbeit zu erleichtern. — Frühjahrssaaten können bei etwa fingerlanger Saat spätestens bis zur Bildung des vierten Blattes gewalzt werden; die Wirkung der Walze besteht hier vor allem darin, daß die Wasserzufuhr verstärkt wird. Ebenso wird die Bewurzelung besser und stärker. Durch das teilweise Knicken der Halme wird aber auch die Bestockung gefördert, auch die Lagerfestigkeit erhöht. Ein zu spätes Walzen kann bei üppig entwickelter Saat die Halme infolge eintretender Quetschung schädigen. Da ferner durch das Walzen eine Saffstodung eintritt, so kann es auch bei sehr üppiger Saat der Lagergefahr vorzubeugen. Es entstehen so kurze, kräftige gedrungene Halme.

Bei Trockenheit muß mit dem Wasser sehr hausgehalten werden, daher ist auf stete Lockerung des Bodens mit einer feinen Saategge das größte Gewicht zu legen. Ferner muß geggt werden nach starken Niederschlägen, damit das Wasser versickern kann. Bildet sich nach Regen eine Kruste, welche nur zu leicht den Wurzeln die Luft versperrt und dadurch auch das Leben der Bodenbakterien hemmt, so muß diese gebrochen werden. Die Drillreihenzwischenräume sind möglichst hart und locker zu halten als Schutz gegen Verschlämmen bei Regen, aber auch gegen die so gefährliche Rissebildung bei Trockenheit im Frühjahr. Es soll daher als Hauptforderung für das Frühjahr aufgestellt werden, stets nach der Walze die Egge folgen zu lassen, denn sie bringt Luft und Wärme in den Boden, welche für das fernere Wachstum ebenso notwendig sind wie Nährstoffe und Wasser. Auf leichten Böden darf aber die Egge nur mit Vorsicht angewandt werden, besonders in trockener Lage. Nach der

Saategge soll der Boden kräuben oder doch wenigstens krümeln, niemals darf er schmieren!

Eine weitere wichtige Pflegemaßnahme haben wir in der Hade; diese lüftet den Boden ganz besonders, reinigt ihn, hält ihn oben warm und unten feucht. Auch hier gilt, nur bei genügender Trockenheit zu arbeiten. Oft wird sich bei sehr losem Boden eine schwere Glattwalze sehr nützlich erweisen. Die Bedeutung der Hadarbeit ist wohl heute jedem einsichtigen Landwirt klar geworden. Weite Drillreihen erleichtern das Hacken bedeutend. Ob Handhacke oder Hackmaschine, die Hauptsache ist, daß überhaupt gehackt wird. Die Aehren bilden sich nach der Hade ganz besonders gut aus, und an Feuchtigkeit wird auch hier gespart.

Auch das Sommergetreide verlangt Pflege. Man eggt hinter der Drillmaschine und läßt nochmals die Egge gehen, wenn die Saaten etwa 5 cm lang sind, und noch in der Blattscheide gerollt liegen. Nach der Bildung des dritten Blattes kann das Eggen wiederholt werden, wenn man nicht lieber dafür eine Hade gibt. Dadurch kann manche Heberichpflanze verflügt werden. Dabei ist zu beachten, daß Gerste empfindlicher ist als Hafer. Wenn es notwendig ist, kann man bei Heberichgefahr noch einmal nach dem Auflaufen eggen.

Die tiefer gesäten Hülsenfrüchte eggt man später, sobald sie gut verwurzelt sind, u. z. langsam und an sonnigen Tagen, wenn sie nicht zu sehr infolge des Saffdrudes brüchig und spröde ist. Eine leichte, scharfe Saategge ist hier das Richtige. Das Eggen hat gegen die Drillreihen zu erfolgen. Nach etwa 14 Tagen kann dann noch einmal über Kreuz zum ersten Eggenstrich geggt werden. Auch hierbei wird der Heberich im Keime getroffen, die weißen Keimkäben verdorren an der Sonne.

Von einer sachgemäßen Pflege hängt der Erfolg ebenso ab wie von einer guten Düngung; beides zusammen wird Höchstträge bringen. („Heim und Scholle“)

Rosensteele

Auch der Laie kann sich selbst wurzelschte Rosen ziehen, wenn er sich nur ein wenig Mühe gibt. Haben die Rosen ihren ersten Flor beendet, so schneidet man die Stedlinge. Das Anwurzeln roter Sorten ist sicherer als der weißen und gelben. Der Stedling muß wenigstens eine Laubknospe haben. Besser ist es jedoch, wenn er mehrere Knospen besitzt. Man schneidet ihn so, daß die untere Schnittfläche dicht unter der Ansatzstelle eines Blattes sitzt. Damit die Stedlinge bis zur Wurzelbildung nicht zuviel Wasser durch die Blätter verdunsten, bedeckt man sie mit einem Glafe. Wenn die Stedlinge Wurzeln gebildet haben, pflanzt man sie einzeln in kleine Töpfe. Man steckt sie am besten in Sand, mit welchem man kleine Holzstäben angefüllt hat. Man hüte sich, sie zu tief zu stecken. Je flacher man sie steckt, desto leichter und schneller bewurzeln sie sich. Am besten steckt man sie gerade so tief, daß sie sich aufrecht halten, wenn man die Erde etwas angebrückt hat. Erde und Sand, in welche man Stedlinge gesetzt hat, dürfen nicht zu naß gehalten werden. Sie müssen eben gerade feucht sein. Bei zu großer Nässe faulen sie leicht. In das freie Land ausgepflanzte angewurzelte Stedlinge werden für den Winter mit Erde bedeckt; ist dies nicht angängig, mit Tannenzweigen belegt. Man kann sie auch zu Topfrosen verwenden. Die bepflanzen Töpfe werden zunächst in einen frostfreien Raum bei mäßiger Bewässerung gesetzt und später (Jänner bis Februar) in die Zimmerwärme gebracht. Es eignen sich aber nicht alle Rosenarten zu Topfrosen.

R. R.

1. Der Haarwechsel der jungen Kaninchen, welcher bei ihnen im Alter von 2 Monaten eintritt, bringt dem Züchter oft große Verluste, da schwächliche Junge meist von der Wasserflucht befallen werden und an derselben

Struppiges Fell, Krusten um die Augen, aufgeblähter Bauch sind sichere Merkmale dieser Krankheit.

I. Hühnerläuse im Geflügelstall zu vernichten. Um die Milben, Läuse und Federlinge im Hühnerstall samt Brut gründlich auszurotten, weicht man den Stall mit einer Lösung aus, die auf 50 Liter Wasser 1 1/2 Liter Kreolin enthält.

I. Nach jedesmaligem Rasenschnitt sollte eine leichte Düngung der Flächen erfolgen, was zu einer lebhaft grünen Färbung und dichtem Bestand beiträgt.

1 Liter Wasser 2 Gramm, also auf eine normale Gartengießkanne von etwa 10 Liter Inhalt 20 Gramm. Im Winter ist dann mit Kainit und Thomasmehl nachzugehen.

I. Ziegen werden am besten vor der Fütterung getränkt. Kraftfutter darf man aber der Tränke nicht beimischen, weil es dann viel zu wenig ausgenutzt würde.

I. In die Wassergefäße der Küden lege man einige Kieselsteine. Die Küden können dann nicht zu tief ins Wasser kommen und werden nicht durchnässt.

I. Fallobst muß man täglich mehrmals auflesen. Fast immer sind Maden darin, die leicht austrocknen und dann noch anderweit Schaden anrichten.

I. Nützliche Insekten im Gemüsegarten sind Laufkäfer, Igel, Florfliege, Schlupfwespe. Sie töten viele Schädlinge und müssen geschont werden.

Winte für Radio-Amateure

Lautsprecher oder Kopfhörer?

Sehr oft wird die Frage erwogen, ob es vorteilhafter sei, die Rundfunkdarbietungen mittels Kopfhörers oder mittels Lautsprechers zu hören.

Beim Kopfhörer: Gebundene Beweglichkeit wegen der Leitungsschnüre. Kann leicht beschädigt werden. Nach längerem Gebrauch Verunreinigungen durch Körperliche Ausdünstungen und Rosten.

Beim Lautsprecher: Freie Beweglichkeit. Nach einmaliger Installation keine weitere Regulierung erforderlich. Keine Verunreinigung durch Körperliche Ausdünstungen.

einzelnen Töne. Teurer Anschaffungspreis. Notwendigkeit eines Apparates mit mehreren Röhren.

Einfluß der Antenne auf den Empfang.

Die Antenne hat einen außerordentlich großen Einfluß auf die Wirksamkeit des Radioempfanges. G. R. Stanley, ein englischer Radioamateur, hat diesbezüglich eine große Anzahl systematischer Versuche angestellt.

Hämorrhoiden!

20.000 Heilerfolge allein in Österreich mit Orlovi Hämorrhoidal-Zäpfchen. Depots: Isis D. D. Zagreb, Beograd, Ljubljana.

Hotel-Restaurant Halbvidl

Seit Samstag, 29. Mai, 20 Uhr

FAMILIEN-ABENDKONZERT

Singende Sätze des H. Sever! Verlängerte Sperrstunde.

Kleiner Anzeiger.

Verkaufsbüro
Auswärtiger Scherbaum, Melisli hris 40, ist eröffnet. Ausgang hinter dem Postamt. 6379
Teppiche
Dinoleum, Bettvorleger, Wandteppiche, Lausteppiche, Bettgarnituren, Vorhänge, Biedermeier, Korbwaren, Afrika, Bettfedern und Flaumen Raunen billig bei Karl Preis, Maribor, Gosposka ul. 20. 6462

Die schönste Auswahl an Bergkäse und auch langen Rindkäse bei Ivo Valoh, Vrhnika ulica 18. 6429
Realitäten
Kleines Haus Umgebung Maribors mit etwas Grund zu kaufen gesucht. Anträge unter: „1927“ an die Verw. 6377
Haus oder Einfamilienvilla in Maribor verkauft preiswert. Peter, Maribor, Tattenbachova ul. ca 19. 6484

Eisenbett und Matratze, Schreibmaschine, Fahrrad, Flaschen u. Bodenlampe. Popovljeva ul. 11, ab Samstag 10 Uhr vormittags 6402
Gelegenheitskauf! Goldene Derrenuhr mit Doppeldel samt goldener Doppelkette billig zu verkaufen. Anfr. Krcevinca, Praprotnikova ul. 126/1 rechts. 6488
Suche besseren Zimmerlokalen in schönem, sonnigem Zimmer. Svetlana ul. 25, Tür 8. 6393
Möbl. Zimmer mit separ. Eingang für einen soliden Herrn zu mieten. Krcova ul. 5, Part. 6383
Schönes, möbl. Zimmer logisch zu vermieten. Anfr. W. 6411
Möbl. reines Zimmer mit elektrischem Licht zu vermieten. Dortselbst auch ein großes leeres Zimmer, für Kanalei geeignet. Anfr. Verw. 6425

Medo-Kaffee

Abnehmer für Herren- und Damenbekleidung, praktische Näherei, veranstaltet in Maribor, Hotel „Kosovo“, 1. Stod. im Saal. Einkehrung täglich gleichmäßig wird auch ein Kurs für Maschinisterei veranstaltet. Günstige Bedingungen, jeder hat Zutritt. Ueni sabod Ivan Bijac. 6498
Abonnenten werden auf gute Kost in der „Jadranska Klet“ (unter dem Café „Jadrana“) aufgenommen. 6458
Rimski vrelci - Admerquene. (Station Gustanj-Ravne) bei Dravograd, Slowenien. Klimatischer Kurort am Fuße der Ursula (1696 m.) von Nadelwäldern umgeben, mit reinerst alkalischer, natürlicher Heilquelle von hervorragender Wirkung b. Nieren- und Blasenkrankheiten, Magen-, Darmstörungen, Blutarmut, Rheumaliden. Geeignet. Aufenthalt für Rekonvaleszente. Für Ausflüge in die romantische Umgebung reichliche Gelegenheiten. Vollständige Pension zu mäßigen Preisen. Anfragen: Rimski-Vrelci, Post Kotlje. 6494

Medo-Kaffee

Schöne fertige Crepe de Chine-Kleider für junge Mädchen, 300 bis 600 Din., mit sehr schönen Spitzen, auch für die Firmung zu tragen. Modelfalon Sodna ul. 14/3. 6384
Eine Singer-Nähmaschine billig zu verkaufen. Makrova ul. 16, bei S. Marjan. 6428
Nette Herrenkleider, schöner schwarzer Kästner und Hüte zu verkaufen. Svetlana ul. 23/2, rechts. 6446

Medo-Kaffee

Freiwohnung, logisch bezahlbar, vermietet ich, 6 Monate lang unentgeltlich, demjenigen, der mir ein sicherestelltes Darlehen von Din. 10.000 verschafft. Anfr. Verw. 6383
Möbl. Zimmer an einen Herrn zu vermieten. Aleksandrova cesta 57/1, Tür 5. 6489
Elegantes Zimmer Mitte der Stadt zu vermieten. Anfr. Verw. 6401
Reines Bett an solides Fräulein zu vermieten. Anfr. Verw. 6467
Zimmer mit separ. Eingang zu vermieten. Trzaska cesta 20, Z. Nr. 4. 6482

Ein Zimmerherr wird in ganze Verpflegung aufgenommen. - Gosposka ul. 52, Tür 8, rechts. 6479

Schönes, sonniges, möbl. Zimmer an 2 solide Personen zu vermieten. Tattenbachova ulica 16, Tür 15. 6481

Möbl. Zimmer ab 1. Juni zu vermieten. Anfr. Verw. 6477

Zu mieten gesucht!

Suche per sofort leeres Zimmer womöglich m. Küchenbenützung. Anfr. Verw. 6486

Piano zu mieten gesucht. Anträge unter „Piano 6437“ an die Verw. 6437

Stellungsgehalt

Fräulein, tüchtige Köchin, sucht Stelle. Anträge unter „Gute Wirtschaftlerin“ an die Verw. 6469

Rektorin, deutsch, slowenisch, Maschinenschreiben, mit Praxis, wünscht ihren Posten zu ändern. Gefl. Anträge unter „Gewissenhaft“ an die Verw. 6478

Offene Stellen

Hausmeisterstelle wird an Pensionisten, der auch Gartenarbeit versteht, sofort vergeben. Anfr. Maribor, Kamniska cesta 2. 6086

Gesucht Agent für Lokalverkauf von Brennholz. Anfr.: Bekre. Villa Nr. 24. 6462

Inferate haben in der „Marburger Zeitung“ den größten Erfolg.

Echte Krainerwürste

trockene u. frische per Paaz 5-50 Din
KRESHAUS SCHWAB
Gregorčičeva ul. 14., Schillerstraße, Solmajer.

Gemüsepflanzen, Kohl, Kraut, (Braunschnitzler), Karfiol, Salat, Parabeln usw. sowie verich. Sommerblumen u. Stauden hat abzugeben J. Steinbrenner, Gartenbaubetrieb, Korodla cesta 103. 6089

Verbreitet die „Marburger Zeitung“



Unermüdlich frisch und munter hast du Palma Absatz



Seidenflor-Strümpfe stets lagernd in allen Modifarben bei Anica Traun in Maribor, Grajski trg 1. 2958



Herrenstoffe ausverkauft!

Die feinsten englischen und deutschen Stoffe zu

Gelegenheitspreisen bei JOS. KARNICNIK, Slov. ul. 10

Ziegelfabrik

weil alleinstehend, mit elektr. Betrieb. Elektromotor mit 44 PS Ziegelmaschinen, verschiedene dazugehörige Mundstücke, Schneidliche, alle in Betriebszustand, konkurrenzlose Gegend, gutes Absatzgebiet, samt Landwirtschaft, arondiert prachtvolles Herrenhaus und landwirtschaftl. Gebäude, ist zu verkaufen. alles in erstklassigem Bauzustand Schätzwert 350.000 S. Verkaufspreis unter 1/3 der Schätzwertsumme. Zuschr. an Firma Majer, Eggenberg bei Graz, Gasse 37/1. 6488

Sonnige Wohnung

wird von besserem, kinderlosem Ehepaar per sofort gesucht. Anträge unter „Freiwohnung 100“ an die Verw. des Blattes.

Separate Karte werden nicht ausgegeben.

Unser innigstgeliebter, unvergeßlicher

Rudolf

ist uns nach langem, qualvollen Leiden heute halb 2 Uhr früh für immer entrisen worden.

Das Beichenbegängnis findet Sonntag den 29. Mai 1927 um 15 Uhr (3 Uhr nachm.) vom Trauerhaule Strohmaierjeva ulica 10 aus auf den Städtischen Friedhof in Podretze statt.

Maribor, den 27. Mai 1927.

Familie Hans Barla